Sonntag, 21. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8985. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Febr. „Wolff's Telegraphenbureau" versendet folgende officiöse Mittheilung: Die in den Zeitungen ventilirte Frage eines bevorstehenden Rücktrittes des Fürsten Bismarck ist, wie glaubhaft versichert wird, keine Frage des Tages, wohl aber eine solche, welche die ernsteste Erwägung finden muß, da der Zustand des Fürsten eine fortdauernde Ueberlastung mit Geschäften nicht zulässig erscheinen läßt. Ob sich eine genügende Entlastung wird feststellen lassen, wird die Frage in den nächsten Monaten sein.

Berlin, 20. Febr. Anläßlich der in der gestrigen Nummer der „Germania" erfolgten Publication der neuesten päpstlichen Encyclika ist gegen den Redacteur wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze strafrechtlich eingeschritten. Zugleich beschloß die Rathskammer auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme des Blattes.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. Febr. Nach Meldung der Abendblätter ist dem hiesigen Consul der Vereinigten Staaten von Venezuela die Nachricht zugegangen, daß sich Colina, der Führer der Insurgenten in Venezuela, der Regierung unterworfen hat und daß die öffentliche Ruhe in Venezuela wiederhergestellt ist.

Die Eisenbahnkrisis.

Ungefähr seit der Mitte des Monats Januar hat die Börse eine neue, für die Hoffnungen der Haussiers nichts weniger als tröstliche Richtung angenommen; die rückgängige Bewegung der Course hat nämlich seitdem auch ein Gebiet des Effectenmarktes ergriffen, welches bis dahin von ihr noch ziemlich unberührt geblieben war. An der Berliner, an allen anderen Deutschen und ebenso an der Wiener Börse sind in den letzten vier Wochen die Course der Eisenbahnwerthe so rapide gefallen, daß man durchaus berechtigt ist, diese Erscheinung als eine Nachkrise der schwersten Art zu betrachten. Und man würde gewaltig irren, wenn man glauben wollte, es sei dies eine Folge des leichtfertigen Spiels der in dem Ruin andrer Vortheil suchenden Contremineurs, denn das massenhafte Ausgebot von Eisenbahn-Effecten aller Art hat mit der Differenzen-Speculation nichts zu thun, sondern täglich fließen der Börse aus dem Privatpublikum neue Massen derartigen Materials zum Verkaufe zu, ohne daß sich dafür die genügende Anzahl Abnehmer findet.

Es ist wohl begreiflich, daß der plötzlich eingetretene Umschwung in der Stellung der Eisenbahnpapiere auf die betheiligten Kreise eine gewisse erschreckende Wirkung üben kann, aber es ist keineswegs zu verwundern, daß dieser Umschwung überhaupt eingetreten ist, im Gegentheil muß man denselben bei näherer Betrachtung der Sachlage als durchaus natürlich betrachten, und man könnte fast geneigt sein, darüber zu erstaunen, daß er so lange auf sich hat warten lassen. Mit Rücksicht auf den reellen Werth der Bahnen bevorzugte das Anlage suchende Capital von je her die Eisenbahnwerthe allen andern Dividendenpapieren gegenüber; es glaubte bei den Bahnen an eine größere Sicherheit, als bei Bank- und Industrie-Unternehmungen, und es rechnete mit Sicherheit auf eine fortwährend — wenn auch langsam — steigende Rentabilität derselben. Nun wurde der Glaube an die steigende Rentabilität jedoch durch die Ereignisse des vergangenen Jahres, durch die Verhandlungen über die Tarife 2c. vernichtet und die Ueberzeugung von der größeren Sicherheit wurde dadurch stark erschüttert, daß bereits bestehende Bahnen in Concours geriethen oder insolvent wurden und daß im Bau begriffene Bahn-Unternehmungen sich aus Mangel an Geldmitteln zur Liquidation gezwungen sahen. Der Umschlag in der Werthschätzung der Eisenbahn-Effecten war also durchaus in der Lage der Dinge begründet.

Damit ist nun jedoch keineswegs gesagt, daß die frühere gute Meinung von den Eisenbahn-Effecten ungegründet gewesen sei. Als das Eisenbahnnetz noch nicht so complicirt, wie gegenwärtig, war, zeichneten sich die Bahnverwaltungen durch Präcision, Billigkeit und große Sparsamkeit aus. Es war damals für Jedermann leicht, sich einen Einblick in die Rentabilität und in den Verwaltungsorganismus überhaupt zu verschaffen. Allmälig, mit der Vervollständigung des Netzes, mit dem Beginne neuer, großer und weitsichtiger Unternehmungen schwand diese Uebersichtlichkeit, Speculanten begannen das Eisenbahnwesen als eine Millionen tragende Domäne auszubeuten und die Concurrenz zwang nun in vielen Fällen von dem Princip der Sparsamkeit abzugehen. Früher war also die Sachlage wesentlich anders und für den Besitzer von Eisenbahn-Effecten günstiger, als sie jetzt ist.

Es ist ein weit verbreiteter, auch von vielen wissenschaftlichen Autoritäten getheilter Irrthum, daß die Concurrenz, dieser wichtige und in vielen Beziehungen nützlich wirkende Factor des wirthschaftlichen Lebens, auch dem Eisenbahnwesen förderlich sei. Frankreich hat das System der Concurrenz in seinem Bahnwesen vollständig ausgeschlossen. Sechs große monopolisirte Gesellschaften theilen in Frankreich unter sich das ganze Territorium und seit ihrer Creirung vor mehr als zwanzig Jahren ist dort keine Concurrenzbahn erbaut worden; dafür aber sind jene sechs Gesellschaften verpflichtet, alle Secundär- und Zweigbahnen zu errichten, welche das öffentliche Interesse erfordert. Indessen wollen wir die französischen Verhältnisse, obgleich die Eisenbahntarife Frankreichs mit sehr wenigen Ausnahmen nahezu die billigsten der Welt sind, nicht als Muster hinstellen, sondern unsern Blick lieber nach England richten, wo die vollständigste Freiheit vom ersten Entstehen der Eisenbahnen an zum obersten und maßgebenden Princip erhoben, wo das System der Concurrenz im weitesten Umfange durchgeführt worden ist. Am 28. Februar 1872 setzte das englische Parlament einen Ausschuß aus sechs Lords und sechs Mitgliedern des Unterhauses ein, um über die Frage der Fusion der Eisenbahn-Gesellschaften und über die Concurrenz im Eisenbahnwesen eine Special-Enquete durchzuführen. Das Resultat der Letzteren war ein umfangreicher Bericht, welcher unter Anderem constatirte, daß die geschehenen Fusionen von Bahngesellschaften ein Sinken der Tarife zur Folge gehabt. Es heißt dann weiter wörtlich: „Es stellt sich immer mehr und mehr heraus, daß im Eisenbahnwesen die Concurrenz nicht die gleichen Wirkungen hervorbringt, wie im gewöhnlichen Handel, und daß es kein Mittel giebt, die Concurrenz aufrecht zu erhalten; die Tendenz nach Fusion ist unwiderstehlich und wird nicht stillstehen, bis es in Großbritannien nur eine sehr kleine Anzahl großer Gesellschaften geben wird." In der That war schon im Jahre 1871 das Eisenbahnnetz von England und Wales (17,700 Kilom.) durch allmälige Fusionen so concentrirt, daß sieben Gesellschaften zwei Drittel des ganzen Netzes besaßen. Der Bericht schließt endlich mit den Worten: „Die Fusionen haben die gefürchteten Nachtheile nicht nach sich gezogen; die Concurrenz zwischen den Eisenbahnen besteht nur in sehr beschränktem Maße und kann im Wege der Gesetzgebung nicht aufrecht erhalten werden."

Betrachten wir hiernach die Erfahrungen, welche man in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn mit der Concurrenz im Eisenbahnwesen gemacht hat. In Oesterreich-Ungarn sind seit 1867 zahlreiche Concurrenzbahnen und kleine Bahn-Gesellschaften entstanden. Die Ersteren haben sich genöthigt gesehen, sogenannte Tarif-Cartelle zu schließen und somit die Wirkungen der Concurrenz auf das Tarifwesen zu beseitigen; die Letzteren haben sich zum großen Theile als nicht lebensfähig erwiesen und streben nach Vereinigung mit größeren Gesellschaften, soweit solche nicht schon wirklich erfolgt sind. In Deutschland hat die Concurrenz zu manchen unproductiven Ausgaben, zu kostspieligen Erweiterungen der Anlagen, zum Bau gänzlich unrentabler Verbindungslinien und dadurch zur Vermehrung des Betriebspersonals sowie des Betriebsmaterials gezwungen. So wuchsen die Ausgaben, und die Einnahmen vermehrten sich nicht dem entsprechend. Dadurch entstanden die Klagen über zu niedrige Tarife und als im Juni vorigen Jahres eine Erhöhung der Frachtgebühren genehmigt wurde, zeigte sich in der Abnahme des Transportverkehrs, daß die Interessen des Handels hierbei schwer geschädigt worden oder allerwenigstens nicht genügend berücksichtigt waren. Mithin ist auch bei uns die Concurrenz nicht förderlich, sondern nur nachtheilig gewesen; sie hat die Tarife nicht herabgedrückt, vielmehr die Tariffrage mit dem Streben nach Tariferhöhung in Fluß gebracht und hat die Rentabilität der Bahnen vermindert.

Daß diesen Umständen endlich in dem Coursstande der Eisenbahn-Effecten Rechnung getragen werden mußte, ist ganz natürlich. Die Krisis auf dem Eisenbahn-Effectenmarkte ist eine Folge des Entwicklungsganges unsres gesammten Eisenbahnwesens: sie ist eine Wirkung der vorangedeuteten Ursachen und will man die Wirkung dauernd beseitigen, so muß man die Ursachen aus dem Wege räumen. Damit ist unserer Meinung nach ein Fingerzeig für die Eisenbahnpolitik der Zukunft gegeben, den man in den maßgebenden Kreisen nicht unbeachtet lassen sollte.

Deutschland.

△ **Berlin, 19. Febr.** Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung. Nach Abwickelung der einleitenden Geschäfte wurden die Vorlagen betr. den Abschluß einer Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn wegen gegenseitiger Uebernahme der Auszuweisenden, die Ergänzung des Eisenbahn-Betriebs-Reglements und den Bericht der Commission zur Vorbereitung einer Reichs-Medicinalstatistik den Ausschüssen überwiesen. Es folgten Mittheilungen betr. die Verlegung der Martini-Messe zu Frankfurt a. d. O.; die Ernennung zweier weiterer Mitglieder der Reichs-Commission für die Weltausstellung in Philadelphia. Daran reihte sich die Beschlußfassung über die Bildung der Reichs-Schul-Commission; der Antrag wegen Feststellung der pensionsfähigen Dienstzeit der Secretäre des Instituts für archäologische Correspondenz; der Antrag wegen der bei der Pensionirung eines Postunterbeamten in Anrechnung zu bringenden Gemeindedienstzeit. Sodann standen zur Verhandlung: Ausschußberichte über die Vollstreckung von Freiheitsstrafen gegen zur Entlassung kommende Militärpersonen durch die bürgerlichen Behörden, sowie über die Herstellung eines internationalen Seegesetzbuches. Ferner Ausschußanträge über eine Beschwerde wegen Doppelbesteuerung; ein Ausschußbericht betreffend die Meinungsverschiedenheit über das Eigenthumsverhältniß mehrerer Grundstücke der Militärverwaltung in Baden. Endlich Anträge des Ausschusses für Handel und Gewerbe betreffend die Aenderung der Prüfungsvorschriften für Apotheker; die Veranstaltung einer Enquete über die Verhältnisse der Gewerbe- und Fabrik-Arbeiter und über die Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Art. VIII. der Gewerbeordnung und wegen der gewerblichen Hülfskassen. — Morgen (Sonnabend) wird abermals eine und zwar die letzte Plenarsitzung des Bundesrathes stattfinden, in welcher dann der Rest der noch unerledigten Arbeiten abgewickelt werden soll. Von denjenigen Mitgliedern des Bundesrathes, welche nicht ihren ständigen Wohnsitz in Berlin haben, ist die Mehrzahl bereits in die Heimath zurückgereist. — Im Herrenhause wird die nächste Sitzung nicht vor dem 5. März stattfinden und in derselben die einmalige Schlußberathung über sämmtliche kleinere Gesetze, die das Abgeordnetenhaus erledigte, stattfinden.

N. **Berlin, 19. Febr.** Die mehrfach erwähnte Erhöhung des Zuschusses für Waldeck wird vom Abgeordnetenhause allem Anschein nach nur bedingungsweise bewilligt werden. Wenigstens beantragt die den Etat der Allgemeinen Finanz-Verwaltung vorberathende Gruppe, den ganzen Zuschuß als „künftig wegfallend" zu bezeichnen und die Bewilligung desselben an die Voraussetzung zu knüpfen, daß die Regierung den Accessionsvertrag kündige, was bekanntlich bis spätestens zum 31. Dezember 1876 geschehen muß. Dieser Antrag dürfte der Stimmung des Plenums entsprechen. Wie die Regierung sich zu demselben stellen wird, bleibt abzuwarten. Am wahrscheinlichsten ist es wohl, daß sie erwidert, eine bestimmte bindende Erklärung im gegenwärtigen Augenblicke noch nicht geben zu können. Das würde freilich das Abgeordnetenhaus nicht hindern, seiner Ansicht über die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Vertragsverhältnisses durch den Vermerk „künftig wegfallend" unzweideutigen Ausdruck zu geben. Doch kann unseres Erachtens die Abgabe einer befriedigenden Erklärung der Regierung nicht zur Bedingung der Bewilligung der Zuschußerhöhung gemacht werden. Die genannte Gruppe hat das unleugbare Bedürfniß des Zuschusses anerkannt; das Plenum wird sich der gleichen Erkenntniß nicht verschließen können. Was z. B. die von der Regierung betonten Verbesserungen auf dem Gebiete des Schulwesens betrifft, so braucht nur bemerkt zu werden, daß 20% der Lehrerstellen unbesetzt sind, um die Bedürfnißfrage über allen Zweifel zu stellen. Ist dem aber so, so ist nach dem klaren Wortlaut des Accessionsvertrages Preußen zur Leistung des erhöhten Zuschusses verpflichtet und der preußische Landtag wird sich nicht weigern können, die vollen Consequenzen des von ihm gutgeheißenen Vertrages zu acceptiren.

* Die „nationalliberale Correspondenz" tritt im Namen ihrer Partei der Auslegung entgegen, welche die Regierungspresse der Zustimmung der nationalliberalen Partei zu dem Virchow'schen Antrage geben. Wir heben Folgendes daraus hervor: Vollkommen richtig ist, daß die nationalliberale Fraction niemals die Absicht gehabt hat, die Berathung der eingebrachten Gesetzentwürfe davon abhängig zu machen, daß die in jenem Antrage geforderten Vorlagen sofort eingebracht würden. Wenn dieser Gedanke innerhalb der Fortschrittspartei geäußert worden ist, so wird er auch hier kaum von der Mehrheit der Partei getheilt worden sein. Dagegen ist es thatsächlich unrichtig, wenn man die Stellung der nationalliberalen Fraction heute so darzustellen sucht, als

Die Feier des Jubeljahres in der katholischen Kirche.

Der englische Historiker Macaulay prophezeite im October 1840 bei seiner Besprechung von Ranke's „Geschichte der Päpste" für die Zukunft ein immer kräftigeres Wiederaufleben der katholischen Kirche. Wenn der Protestantismus längst eine Antiquität geworden, würden an ihren Altären noch zahllose Gläubige in alter Weise die Befriedigung ihres religiösen Bedürfnisses suchen. Diese Behauptung hat, eben weil sie aus dem Munde eines Anhängers der Church of England, also eines Nichtrömlings kam, viel Beachtung gefunden; die Katholiken haben sie für ihre Sache ins Feld geführt, Protestanten als paradox gescholten und nur das gelten lassen wollen: daß der römische Gottesdienst mit seiner bunten Pracht, der Farbenfülle seiner Processionen, der Häufigkeit seiner Litaneien, vor allem der unbedingten Gewalt, die er in Kirche und Haus ausübt, länger die große Masse des Volkes in Bann und Gehorsam halten werde, als der so viel nüchternere und seinem innersten Wesen und Werden nach freiere Protestantismus. Heutzutage wird man an jenes alte Dictum lebhaft erinnert. Mag es immerhin einseitig, falsch und paradox sein: Die „undiminished vigour", von der Macaulay spricht, hat sich, seitdem er selbst in das Grab gesunken, öfter und gewaltiger gezeigt als je zu seinen eigenen Lebzeiten, und was jetzt Staat und Wissenschaft in den erbittertsten Gegensatz zur Curie gebracht hat — was ist es anderes als das von Macaulay geahnte ungeheure Wachsen ihrer Machtansprüche? Es wird späteren Zeiten, wenn der Kampf sich gelegt, eine höchst interessante Erscheinung sein, daß in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, wo die Menschheit fesselnde Vorurtheile alter Zeiten abgeschüttelt, freiere Institutionen errungen hatte, auch auf allen Gebieten der speculativen und Erfahrungswissenschaften rüstig fortgeschritten war, die römisch-katholische Kirche wiederum das glänzende Rüstzeug angelegt hat, das aus den Zeiten ihrer größten mittelalterlichen — man muß sagen, ihrer absoluten Macht stammt.

Nach 300 Jahren hat Pius IX. der Welt von neuem das Schauspiel eines allgemeinen Concils gegönnt; eines Concils nicht nach der freieren Art der alten Kirche, sondern so wie man sie seit Gregor VII. abzuhalten pflegte: genauer seit 1123, wo — am Ausgange des Investiturstreites und gleichsam zur Constatirung und Besiegelung des großen durch das Gregorianische System errungenen Sieges — Calixtus II. die Väter versammelte, um sie als Folie für seine Entschließungen, zur Promulgation seiner Gebote gegenwärtig zu haben. Ein Zeitgenosse nennt solch' eine Versammlung ein „Concilium des obersten Pontifex." — Am letzten Christabende hat der Papst die Gläubigen mit einem neuen Geschenk überrascht. Das Fest des Jubiläums soll dies Jahr hindurch gefeiert werden, zwar nicht mit der äußerlichen Pracht vergangener Jahrhunderte, aber doch in seiner ganzen kirchlichen Ausdehnung, verbunden mit unbeschränktem Ablaß.

Müssen wir die Concile, in der Gestalt wie auch das Jahr 1870 das seine sah, auf Gregor VII. zurückführen, so stammt die Jubiläumsfeier von dem nächst Gregor und Innocenz gewaltigsten Papste: Bonifaz VIII. Ihm genügten die Mittel nicht, mit denen die Curie die Gläubigen an sich fesselte; seitdem die Kreuzzüge aufgehört, konnte sie ihre Gewalt über die Christenheit nicht mehr recht eindringlich und äußerlich manifestiren. Damals zogen auf das Wort des Papstes und auf die von ihm befohlene Predigt Tausende in die Ferne, nicht Noth noch Elend scheuend, geführt von den Edlen ihres Landes. Jetzt war der Eifer erlahmt, kein Herz erwärmte sich für den Kampf im Osten. Da faßte Bonifaz den Gedanken, dem Zug der Pilger ein näherliegendes Ziel zu geben, ihn durch eine kirchliche Feier in Rom neu zu beleben. Der Plan gelang vollständig. Die katholischen Völker geriethen wiederum in Bewegung; ohne ihre Fürsten zu befragen, oder ihnen eine Einrede zu gestatten, zogen sie an die Leidensstätten der Apostel Petrus und Paulus, denn der Vermittler zwischen Himmel und Erde, der Stellvertreter Christi, hatte es befohlen und Größeres verheißen, als Kaiser und Könige zu gewähren vermochten: die Vergebung aller Sünden.

Man hat dem Papstthum — vielleicht mit Ausnahme der letzten Gegenwart — nie vorwerfen können, daß es nicht politisch und schlau zu handeln verstanden hat. Bonifaz hielt es für gut, nicht offenkundig vor aller Welt den Anstoß zu einer Bewegung zu geben, die wie Jedermann wußte, ihm den meisten Nutzen bringen mußte. Die Idee sollte durch höhere Eingebung in dem Herzen eines Frommen entstehen. Gegen Ende des Jahres 1299 ward in Rom ausgesprengt, das kommende Jahr 1300 würde ein besonders gnadenreiches sein, man könne ganz Außerordentliches von ihm erwarten. Am Sylvesterabend wuchs die Ungeduld der Völker auf's höchste; einer erzählte dem andern, aber keiner wußte, woher das Gerücht gekommen, daß allen, die in die Kirche des heiligen Peter gehen würden, ein vollkommener Ablaß ihrer Sünden zu Theil werden solle. Bald füllte der Pöbel die Kirche, Pilger mehrten das Gedränge. Da trat ein Greis von 107 Jahren, ein Savoyarde, auf und erklärte, schon vor hundert Jahren habe er, mit seinem Vater nach Rom gewallfahrt, hier einen Ablaß erhalten; es sei nichts Neues, nur Altes, Berechtigtes, was man erwarte. Sofort ließ Bonifaz den Mann zu sich kommen und publicirte auf dessen Zeugniß und seine Aussage hin die Bulle: „Antiquorum habet", in der er das eben angebrochene und dann wieder jedes folgende hundertste Jahr für ein solches erklärte, in dem man ungemessene Vergebung erlangen könne. Das Wort „Jubiläum" gebrauchte er nicht; es ist damit nicht ausgeschlossen, daß er an das große Versöhnungsjahr der Juden gedacht hat, aber jedenfalls war in ihm auch die Erinnerung an die Feste, die die Römer überhaupt am Anfange eines Jahrhunderts zu feiern pflegten, lebendig. Er befahl, daß der Einwohner der Stadt dreißig, der Fremde zehn Tage hindurch in der Basilika von St. Peter oder St. Paul seine Andacht verrichte; wer das gethan, habe einen Ablaß für sein ganzes Leben. Freilich sollten nicht alle solches Segens theilhaftig werden können; die augenblicklichen Feinde der Kirche wurden ausgeschlossen: so König Friedrich von Sicilien und alle Sicilianer, überhaupt die, welche mit den Saracenen verkehrten oder Handel trieben; dann diejenigen Genuesen, welche es mit den Sicilianern hielten, besonders die Doria und Spinola; endlich die römische Familie der Colonna.

Eine ungeheure Menge folgte dem Gebot des Papstes. Von allen Seiten zogen auf den alten Römerstraßen die Pilger herbei, zu Fuß und zu Pferde, im Pilgermantel oder in ihrer Nationaltracht; die Völker in buntem Gemisch durcheinander, laut die lateinischen Litaneien singend, die das Gewirr der Landessprachen übertäubten. Und nirgends sah man Jubel oder Freude; auf Rom und der Campagna lag eine dumpfe Atmo-

ob sie mit dem materiellen Inhalt des Virchow'schen Antrages nicht vollständig einverstanden gewesen sei. Sie wünschte allerdings noch in dieser Session eine Vorlage der ganzen Verwaltungsreform für die westlichen Provinzen, und ihrer Ansicht von dem inneren Zusammenhange dieser Reform entsprach es, wenn sich dieser Wunsch keineswegs bloß auf die Provinzialordnung, auch nicht blos auf die Kreisordnung, sondern als nothwendige Ergänzung der letzteren, auch auf die Gemeindeordnung bezog. Den Bedenken wegen der ultramontanen Agitationen gegenüber war man der Ansicht, daß sich diese durch Modificationen im Einzelnen beseitigen ließen. Diese Modificationen ließen sich leicht herstellen. Sie bezogen sich vorzugsweise auf den Bürgermeister und den Gemeinde-Vorsteher. Warum es zu der Vorlage der Reformen für den Westen in diesem Jahre nicht mehr kommt, weiß Jedermann, und wenn auch die äußerst geschickten Reden des Ministers des Innern im Abgeordnetenhause die eigentliche Ursache in den Hintergrund schoben, so ist doch der Schleier, der die wirkliche Sachlage verdeckt, nicht sehr dicht. Die Annahme des Virchow'schen Antrages kann allerdings keinen Conflict hervorrufen, ja, da die Regierung die spätere Ausdehnung der Reform durchaus nicht abgewiesen hat, festst ein principieller Gegensatz äußerlich gar nicht zum Vorschein gekommen. Nur ist leider durch die von der Regierung getroffene Entscheidung gar nichts gewonnen, denn im nächsten Jahre taucht die Frage mit derselben Schwere wieder auf. Unsere Stellung zu dem Ultramontanismus wird dann auch keine andere sein als heute, und man wird, da auf die Dauer der preußische Staat nicht nach zwei ganz verschiedenen Verwaltungssystemen regiert werden kann, dann doch dasselbe thun müssen, was man schon heute thun konnte, nämlich die Reform in allen ihren Principien auf den Westen ausdehnen, im Einzelnen aber gewisse Cautelen dem ultramontanen Einflusse gegenüber anbringen. Es ist also unrichtig, daß die Abstimmung der Nationalliberalen über den Antrag Virchow nur demonstrativ gewesen sei; es ist auch unrichtig, daß die Nationalliberalen dem Antrage nicht wirklich zugestimmt hätten; im Gegentheil, es war nur Zufall, daß sie einen ähnlichen Antrag nicht selbst stellten. Aber allerdings sahen die Nationalliberalen in der Frage, ob die Reform in diesem oder dem nächsten Jahre vorgenommen werde, keine so principielle Differenz, daß man ihr Votum etwa als Mißtrauensvotum gegen die Regierung und ihren leitenden Chef auslegen könnte.

♀ Posen, 19. Febr. Gestern hielt der Stadtbaurath Stenzel im natur-historischen Vereine einen lehrreichen Vortrag über Canalisation, die bekanntlich auch für Posen eine brennende Angelegenheit geworden ist. Redner betonte indeß die locale Seite der einschlagenden Frage durchaus nicht, sondern bemühte sich, den Zuhörern das Material seinem ganzen Umfange nach in geschichtlichen Umrissen zugänglich zu machen, und es gelang ihm nachzuweisen, daß 1. die schädlichen Stoffe unter allen Umständen weggeschafft werden müßten, selbst auf die Gefahr hin, daß bei dem beliebten System pecuniaire und öconomische Einbußen nicht vermieden würden; 2. daß Abfuhr und Canalisation gleichzeitig einzuführen seien und daß endlich 3. in den Systemen Liernur und Barry-Ell… der Abschluß dieser ungemein schwierigen Untersuchungen gefunden werden dürfte. Lassen wir die wissenschaftliche Seite des Gegenstandes bei Seite, so drängt sich doch die Nothwendigkeit in den Vordergrund, endlich in unserer Stadt endgiltige Entscheidungen zu fassen, und da sind wir doch der unmaßgeblichen Ansicht, daß das in der Stadtverordneten-Versammlung geschehen muß. Wenn die Techniker in der Vorberathung auf alles aufmerksam machen, was zur Lösung der Fragen hinführt auf Erfolge und Mißerfolge, auf sichere und unsichere Ergebnisse, so sind sie ganz in ihrem Rechte, wenn sie damit ihre Aufgabe als beendigt betrachten; sie haben nur die Stadtverordneten vollständig zu informiren und in keinem Falle bei gefahrvollen Unternehmungen eine Verantwortlichkeit zu tragen, die dieser obliegt. Auch der Magistrat hat nur auf das Nothwendige hinzuweisen, und dessen Ausführung mit allen Kräften zu erstreben. Der Beschluß steht bei denen, die die Gelder zu bewilligen haben. Diese müssen nach gemachten Rückfragen die Entscheidung treffen: sie sind mithin auch allein für nutzlose Verzögerungen verantwortlich. Hier ist man in weiten Kreisen der gegenseitigen Ansicht; man verlangt Entschiedenheit von den technischen Beamten und tadelt dieselben für sachgemäße Urtheile oder fordert sogar Garantien, die Niemand übernehmen kann. Bei solchen Gelegenheiten zeigt es sich, ob die Bürgerschaft die rechten Männer in die Stadtverordneten-Versammlung hineingesandt hat, und sie ist ganz dazu angethan, Personen, die nur den Ehrgeiz, nicht aber Kenntnisse, Arbeitskraft und Charakter mitbringen, bei nachfolgenden Wahlen auszuschließen. — Wie an vielen Orten durch Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer, so waren auch hier Umwälzungen in den Steuer- und Verbrauchsausgaben als bevorstehend angezeigt: man fürchtete mit Recht nicht einen reellen Niedergang der hohen Preise und griff zu dem Mittel eines Consumvereins, der nun seit dem 30. vorigen Monats seine Geschäfte eröffnet hat. Baarzahlung bei Entnahme von Waaren, Solidarhaft der Mitglieder und Dividendenvertheilung nach Schluß des Geschäftsjahres und nach Maßgabe des durch Marken constatirten Verbrauches sind die Grundlagen für das entworfene Statut. Bis heute sind 180 Mitglieder dem Vereine beigetreten und den Vorsitz im Verwaltungsrathe führt der Regierungspräsident a. D. Landschaftsdirector Wittenbücher. In diesem Manne hat man wohl eine Garantie für exacte Leitung der Geschäfte gewonnen, welche hier vor allem Noth thut. — Der Creditverein hat seine erste Generalversammlung gehalten. Die eigentliche Geschäftsdauer dieses neuen Vereins ist etwa auf 4½ Monat zu schätzen: eine Dividende konnte demnach nicht bewilligt werden. Leider muß constatirt werden, daß von 139 Mitgliedern nur 22 erschienen waren um vier Wahlen in den Verwaltungsrath vorzunehmen; Aenderungen an statutarischen Einrichtungen mußten vertagt werden. Das ist in der That kein gutes Prognostikon für den Verein, und muß einsichtige Männer bedenklich machen, sich ihm anzuschließen.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der Senatsentwurf, welchen Wallon, der als Vermittler zwischen der Rechten und der Linken auftritt, ausgearbeitet hat, lautet in seinen Hauptpunkten wie folgt: Art. 1. Der Senat besteht aus 300 Mitgliedern. 225 werden von den Departements und den Colonien ernannt. Algerien ernennt 2 Senatoren und jede unserer drei großen Colonien einen, das Gebiet von Belfort ebenfalls einen. Die Departements von weniger als 200,000 Einwohnern ernennen einen Senatoren, die von 2- bis 400,000 zwei, die von 4- bis 600,000 drei, die von 6- bis 800,000 vier und die über 800,000 fünf. 75 werden ein erstes Mal von der National-Versammlung ernannt. Art. 2. Die von den Departements gewählten 250 werden nach Wahllisten von einem Wahlcollegium ernannt, welches aus Mitgliedern des Generalraths, aus Mitgliedern des Arrondissements und aus einem Delegirten einer jeden Gemeinde besteht. Die Senatoren werden auf neun Jahre ernannt und nach Dritteln erneuert. Die, welche von der Versammlung ernannt werden, sind unabsetzbar. Im Falle des Todes oder der Demission schreitet der Senat zu ihrer Ersetzung. Art. 3 (unerheblich). Art. 4 (wie der ehemalige Art. 12 der Commission) enthält die Befugnisse des Senats. Art. 5 (wie der ehemalige Art. 13 der Commission) constituirt den Senat als Gerichtshof für den Präsidenten der Republik, die Minister und die Attentate gegen die Sicherheit des Staates. Art. 6. Es wird zur Wahl des Senats einen Monat vor dem Tage geschritten, welcher für die Auflösung der National-Versammlung festgesetzt wird. Er wird an dem Tage, wo die National-Versammlung sich trennen wird, in Function treten.

Spanien.

Die Carlisten haben den alfonsistischen Oberst Sancho, der ihnen bei Daroca in die Hände fiel, als Repressalie gegen die vor einigen Monaten Seitens der republikanischen Truppen wegen Ermordung von Eisenbahnbeamten erfolgte Erschießung des Carlistenhäuptlings Lozano, gleichfalls erschossen.

England.

— Prinz Louis Napoleon hat sein Maturitäts-Examen in der Artillerieschule zu Woolwich recht gut bestanden. Unter 34 Geprüften errang er die siebente Stelle, und zwar zählt er mit zu den ersten zwölf Glücklichen, welche zwischen Ingenieurfach und Artillerie die Wahl haben. Die weniger Ausgezeichneten sind nur für die Artillerie verwendbar. Etwas eigenthümlich ist es, daß er in der französischen Sprache nur als Zweiter rangirt, in der deutschen nahm er die vierte Stelle ein, in Zeichnen, artilleristischen Uebungen, höherer Mathematik und Chemie hat er hohe Nummern erhalten und im Reiten und Fechten ist er der Erste. Bei der gestrigen Bekanntmachung der Prüfungsergebnisse, die mit einigem Gepränge vorgenommen wurde, machte der Herzog von Cambridge darauf aufmerksam, daß der Prinz unter den 34 beinahe der Jüngste ist. Der Gouverneur der Artillerieschule, General Sir J. L. Simmons, sprach der Kaiserin gegenüber die Ueberzeugung aus, daß ihr Sohn, wenn er nicht als Ausländer und durch viele Verhinderungen in der ersten Schulzeit mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hätte, unbedingt die erste Stelle erlangt haben würde. Die Cadetten der Academie brachten am Mittwoch dem scheidenden Prinzen eine Ovation. Der Prinz setzt vorläufig privatim seine Studien in Chislehurst fort. Nach der „Morning Post“ wäre es nicht unwahrscheinlich, daß er zur praktischen Erlernung des Dienstes einem englischen Regimente attachirt würde.

Schweden.

Stockholm, 15. Febr. Die Seeverbindung zwischen Gothenburg und dem Auslande ist noch immer nicht wieder hergestellt; das Eis liegt in den Scheeren bis nach Vederkär so dick, daß man überall mit Pferd und Wagen darauf fahren kann. Das Sägen einer Rinne ist in den letzten Tagen unter Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte vor sich gegangen, jedoch ist das Eis so dick, stellenweise über 1 Fuß, daß die Arbeit nur sehr langsam von Statten gehen kann. Man nimmt an, daß die Rinne morgen so weit fertig, daß die Dampfer „Cato“, „Gustav II.“, „Adolph“ und „Vulkan“ in offene See kommen. — Im Kattegat ist sehr starkes Treibeis, in Stücken von 5—6 Zoll, und zwar in solcher Menge, daß die Fischer es Anfangs für festes Eis hielten.

Danzig, 21. Februar.

* Bei der gestern Vormittag an der Realschule zu St. Johann unter dem Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrath Schrader abgehaltenen Abiturientenprüfung haben sämmtliche 11 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhalten, 6 derselben wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt; Schmidt mit dem Prädicat vorzüglich; Brämer, Hohenfeldt, Schornach, Mool gut und Krutenberg genügend; die übrigen 5 Biedemann, Frosch, Maswikewitz, Wiebe und Zimmermann bestanden die mündliche Prüfung mit dem Prädicat genügend.

* Am Freitag Abend 5½ Uhr fand im Hause Kunstgasse No. 23 ein Schornsteinbrand statt; am Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr ein solcher auf dem Grundstück Scheibenrittergasse No. 12. Beide Brände wurden von der Feuerwehr in kurzer Zeit beseitigt.

Von der Nogat.
III.

In Nr. 8979 d. Ztg. glaubt eine Zuschrift aus dem Tiegenhöfer Deich-Revier der Behauptung entgegentreten zu müssen, daß der vor 2 Jahren neu geschüttete Koll-Jungfer'sche Deich die Ursache sei, weshalb beim diesjährigen Eisgange das Wasser in der Nogat und in der Einlage eine so ungewöhnliche Höhe erreicht habe. Wir haben das nicht anders erwartet. Der genannte neue Deich ist zum größeren Schutze des Tiegenhöfer Deich-Reviers angelegt worden, gefährdet aber die Einlage und die rechtsseitige Nogatgegend. Daß Diejenigen, deren Sicherheit durch Maßnahmen, welche Andere gefährden, erhöht wird, das Letztere bestreiten, ist gewöhnlich und in der Menschennatur begründet. Zudem sind die Zustände zur Eisgangszeit hier allseitig so verzweiflungsvoll, daß Jeder nur an sich denkt und denken kann. Jeder bekämpft den Andern.

Uebrigens haben wir — wie unser Artikel erweist — keineswegs behauptet, daß der neue Deich allein das Unglück zuwege gebracht, sondern dieser im Verein mit anderweitig hinzugekommenen Naturereignissen. Daß ein begrenztes Territorium, dessen Zuflüsse dieselben geblieben, dessen Abflüsse aber vermindert worden sind (neuerdings noch durch Coupirung des Kabbelwassers), und von welchem außerdem noch eine so große Landfläche, wie die angegebene, abgenommen worden ist, sowohl dem Abfluß als der Flächenausdehnung des Wassers Schranken stellen, die es zur Aufstauung zwingen, ist selbstverständlich. Jeder unparteiische Einsichtsvolle wird das zugeben müssen. Das Zusammentreffen der ungünstigen Naturereignisse allein hat auch sonst schon sehr häufig stattgefunden, ohne daß der Wasserstand jemals die diesjährige Höhe erreicht hätte. Die Schuld bleibt daher jenen Anlagen beizumessen und die bedeutende Steigerung des Uebels durch das diesjährige Hinzukommen jener Naturereignisse vermindert keineswegs die Vernunftwidrigkeit der Anlage.

Die bisherigen Wasserstände konnten die darauf angelegten Wirthschaftsgehöfte nicht erreichen, nach der diesjährigen Erfahrung aber müßten Letztere sämmtlich abgebrochen und höher gebaut oder das alte Verhältniß wiederum hergestellt werden.

Dies sind zwar hinreichend unerquickliche und zu vielem Hader und Zwiespalt Veranlassung gebende Dinge, aber der in Kurzem zu erwartende Eisgang kann unserer ganzen Gegend so viel größere Opfer auferlegen, daß es wohl geboten ist, den besprochenen Punkt vorläufig ruhen zu lassen und an das Wichtigere zu denken.

Gegen den kommenden Eisgang Etwas zu unternehmen ist es zu spät. Was derselbe aber auch über uns verhängt, in keinem Falle dürfen wir Schritte unterlassen, welche herbeiführen, daß unsere alljährlich in Frage gestellte Existenz endlich zu größerer Sicherheit gelangt. Das einzige schnell darstellbare Mittel dafür scheint eine Abwehr der Eisschollen vom Pieckler Canal zu sein. Soll eine Schutzwehr dagegen aufgeführt werden, so müßte sie aber innerhalb des nächsten Sommers vollendet sein. Unsere Anträge dieserhalb müssen also sogleich erlassen werden, denn es hat lange Wege, bis wir den ganzen Instanzenzug durchlaufen haben und ein Bau, welcher bis zum Winter vollendet sein soll, muß mit Anfang des Frühjahrs begonnen werden. Wir rathen und bitten also sämmtliche Deich-Communen des großen und kleinen Werders und der betreffenden Niederungen, die betreffenden Schritte bei der Danziger Regierung unverzüglich zu unternehmen. A. B.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 20 Februar:

Geburten. Arbeiter Herm. Werner, T. — Julie Amalie Makowski, S. — Fabrikarb. August Otto, S. — Mathilde Janz, T. — Hausdiener Heinrich Falk, S. — Vicefeldwebel Ernst Aschendorff, T. — Bertha Weinberg, S. — Arbeitshaus-Inspector Ferd. Max Hieronymus, S. — Arb. Aug. Aischmewitz, S. — Catharina Bede, T. — Wilhelmine Albrecht, — Arb. Albert Steinhöfel, T.

Aufgebote: Bremser Friedr. Wilh. May in Kalk bei Deutz mit Emilie Franziska Widtmann. — Arbeiter Carl Aug. Koschnitzki mit Anna Pauline Jauer. — Postsecretär Hermann Oscar Liedke in Berlin mit Elisabeth Johanna Jantzen. — Schiffsgehilfe Joh. Gotthilf Traugott Gottschalk in Thorn mit Julie Adele Hepner.

Heirathen: Tischlerges. Reinh. Christian Kaschner mit Marie Louise Gutt.

Todesfälle: T. d. Arbeiter Joh. Aug. Podszalowski, 7 T. — S. d. Marie Funk, 7 M. — S. d. Kaufmann Jacob Jacobus, 7 T. — Schriftsetzer Friedr. Wilh. Linker, 37 J. — Händler Carl Ludwig Pätschke, 46 J. — Arbeiter Joh. Friedr. Radde, 35 J. — Kutscher Johann Carl Peters, 56 J. — S. d. Juliane Brunzen, 7 M. — S. d. Arb Carl Tosinski, 7 T. — S. d. Marie Louise Benedick. — Wwe. Friederike Math. Dekepper, geb. Hafter, 43 J.

Wolle.

Breslau, 18. Febr. (Orig.-Ber. der Bank- u. Hdls.-Ztg.) Bei äußerster Geschäftsstille beschränkten sich die letztwöchentlichen Umsätze auf einige Detail-Verkäufe von polnischen und schlesischen Einschuren zu 65—70 ℛ an Lausitzer Fabrikanten, sowie von einer Partie Gerberwolle, welche nach der Rheinprovinz Abnahme fand. Im Uebrigen sind noch einige Pöstchen schlesischer ungewaschener Wolle von 18—25 ℛ und serbische Gerber-Zackel ca. 23 ℛ im Verkehr gewesen, von welchen letzteren für Holland bezogen worden ist. Gesammtumsatz ca. 300 Ctr., Preise unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 20 Febr. Wind: SzW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.19			Crs.v.19.
Weizen			Pr. 4½% conf.	105,90	105,70
gelber			Pr. Staatsschldf.	91,80	91,50
April-Mai	178,50	177,50	Wsp. 3½% Pfdb.	87	87
Juni-Juli	182,50	182	do. 4% do.	96½	96
Rogg. fester,			do. 4½% do.	102,10	102
April-Mai	143,50	142,50	Danz. Bankverein	68,70	68,70
Mai-Juni	141	140,50	Lombarden[ex.Cp.]	239	239
Juni-Juli	141	140,50	Franzosen	531	530,5
Petroleum			Rumänier	34,80	34,7
per 200 Pfd.			Neue franz. 5% R.	103	—
April-Mai	—	—	Oestr. Creditanst.	401,50	402,50
Rüböl April-M.	54	53,50	Türken (5%)	43,20	43,90
Spiritus			Oest. Silberrente	69,50	69,50
loco	57,20	57,10	Ruß. Banknoten	284,20	283,90
April-Mai	59,10	59	Oestr. Banknoten	183,20	183,10
Ung. Schatz-A. II.	91	91	Wechselcrs. Lond.	20,36	—

Ital. Rente 70,10.

Meteorologische Depesche vom 20. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	342,2	— 4,2	N	schwach	bewölkt.
Helsingfors	342,4	— 6,4	W	schwach	bedeckt.
Petersburg	340,5	— 6,9	NW	schwach	Schnee.
Stockholm	343,2	— 8,8	W	mäßig	bewölkt.
Moskau	335,1	—17,4	SSW	lebhaft	bewölkt.
Memel	344,1	—11,7	O	mäßig	heiter.
Flensburg	342,0	— 1,4	O	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	343,0	—13,8	SO	schwach	heiter.
Danzig	343,3	—10,5	Windst.	—	Nebel.
Putbus	341,1	— 3,5	SO	stark	bewölkt.
Stettin	341,2	— 6,7	ONO	schwach	heiter.
Helder	339,4	— 2,2	NO	schwach	—.
Berlin	340,3	— 4,8	O	mäßig	heiter.
Brüssel	336,6	— 0,8	ONO	mäßig	schw. bewölkt.
Köln	33[illegible],0	— 0,2	O	mäßig	ziemlich heiter.
Wiesbaden	332,5	— 1,6	NO	mäßig	bewölkt.
Trier	330,7	— 2,6	NO	mäßig	bewölkt.
Paris	337,3	— 1,8	NO	schwach	bedeckt.

---

sphäre; Weg und Steg tönte wieder von dem eintönigen Gesang der Büßer. Oft waren gleichzeitig 200,000 Fremde in der Stadt; im Ganzen zählte man 2 Millionen. Tag und Nacht waren die Kirchen gefüllt; an den Altären der Peters- und Paulskirche zogen zwei eigens dazu bestimmte Priester das Geld der Opfernden mit hakenförmigen Stäben an sich. Von den Armen, die nur in Kupfermünze zahlten, gingen 50 000 Goldgulden ein. Dafür sorgte man, daß die Pilger zu billigeren Preisen Getreide, Brot, Wein und Fleisch erhielten; nur Wohnung und Futter für das Vieh wurden theurer bezahlt. Durch den Ueberfluß an Nahrung ward Streit und Unordnung verhütet. Um den frommen Sinn der Gekommenen noch mehr zu wecken, zeigte man an jedem Feiertage und Festtage das Schweißtuch der Veronika, in dem sich des Herrn Gesicht abgedrückt hatte. Auch aufgeklärtere Männer lockte das Schauspiel herbei, so Giovanni Villani, der damals, begeistert durch den Anblick der ewigen Stadt und ihrer Monumente und durch den Gedanken an die großen Dichter und Historiker, die hier gelebt, die Geschichte seiner eigenen Vaterstadt Florenz zu schreiben beschloß.

Der pecuniäre Gewinn der Kirche war unermeßlich groß; so groß, daß Bonifaz, als das Jahr verflossen, bereit war, die Bedingungen für den Ablaß zu erleichtern und die Frist zur Erwerbung desselben zu verlängern. „Er bereitete ein Bad für die ganze sündige Welt“, wie ein Zeitgenosse sagt, „und ließ ein Jahr und länger dafür zahlen.“

Die Erinnerung an diese Vortheile wirkte auch in Zukunft zu verführerisch, als daß man noch 100 Jahre mit der Erneuerung des Festes hätte warten können. 1343 verkürzte Clemens VI. von Avignon aus in der Bulle: „Unigenitus dei filius“ den Zwischenraum auf 50 Jahre, indem er sich ausdrücklich auf das in 50 Jahren wiederkehrende jüdische Jubeljahr berief. So zogen denn 1350 von Neuem die Schaaren der Pilger nach Rom. Der Ertrag soll noch größer gewesen sein als im Jahre 1300, der aber, welcher dem Jubiläum erst den höchsten Glanz verleihen konnte, der Papst selbst, fehlte. Während das Volk auf den gewohnten Segen von der Loge des Lateran herab harrte, saß er an der Rhone im Exil. Seine Abwesenheit mag dazu beigetragen haben, daß die Feier diesmal einen profaneren Charakter trug; die pecuniäre Seite überwog alle anderen, und der Glanz des Tempeldienstes trat zurück vor weltlichen Freuden. Der Chronist von Limburg erzählt: „die von Rom kamen, wurden einestheiles böser als sie vorher gewesen“. — Urban VI. verlegte später das Fest, um das aufrührerische, nach Brot schreiende Rom zu besänftigen, auf jedes 33. Jahr, in Erinnerung an den Aufenthalt Jesu auf Erden; doch konnte die Feier, eben der stürmischen Zeiten halber, 1383 nicht stattfinden. Bonifaz IX. holte sie dafür 1390 und 1400 nach; daran schlossen sich als ergiebige Geldquellen separate Nachjubeljahre in Magdeburg, Köln und Meißen. Die letzteren nahmen dann immer mehr überhand. 1450 und 1451 zogen es die meisten vor, sich den Ablaß in der Heimath zu erwerben, so die Deutschen, Polen, Ungarn, Spanier; doch immerhin blieb die Zahl der Pilger in Rom noch bedeutend. Paul II. ging noch einen Schritt weiter und reducirte die Feier auf alle 25 Jahre, wegen der Kürze des menschlichen Lebens und des Jammers und der Noth der Christenheit. Das Jahrhundert der Reformation leitete Alexander VI. durch eine Jubiläumsfeier ein: es war die durch äußeren Pomp glänzendste, die Rom gesehen. Der Papst selbst zog in feierlicher Procession vom Vatican herab bis zur Peterskirche, die er durch eine nur bei dieser Gelegenheit geöffnete und eigens zu diesem Zweck erfundene goldene Pforte betrat. Am Ostersonntage lagen hier 200,000 Menschen auf den Knieen und empfingen vom Vater der Lucrezia Borgia die Vergebung der Sünden. Aber mit dem Jahre 1500 war auch die eigentliche Glanzperiode dieser Feste vorüber; als Benedict XIV. 1750 noch einmal eins feierte, kamen nur Bettler und Vagabunden; das achtzehnte Jahrhundert war zu rationalistisch, um an den Träumen der Ablaßseligkeit Gefallen zu finden, 1800 fiel aus begreiflichen Gründen jede Feier aus; 1825 ward sie von Leo XII. — wie Pius IX. heute versichert — „in festlichster Weise“ erneuert, aber außerhalb Roms achtete man kaum darauf: das Wichtigste war, daß zwei deutsche Gelehrte den Anlaß benutzten, um ein Buch über die Jubeljahre überhaupt zu schreiben! 1850 ging noch spurloser vorüber. Heute wird das anders sein. Die katholische Welt ist genügend durch die Schmerzensrufe des hl. Vaters und die Agitationen der ultramontanen Presse vorbereitet. Man wird wieder in größerem Maße nach Rom wallfahrten, sich die Vergebung der Sünden erkaufen und die Kassen im Vatican füllen. Schon sind alle Vorbereitungen getroffen; von Berlin, Paris und London ist den Frommen eine billige Beförderung per Schnellzug (welch' ein Hohn liegt darin!) in Aussicht gestellt und auch die Freuden sollen, wie in alten Zeiten, nicht vergessen werden: passende Abstecher nach Neapel, in die Campagna sind in Aussicht gestellt. — —

— — Als Bonifaz das Fest vor 575 Jahren stiftete, that er es, um die Zügel der Regie unz nicht aus seinen Händen gleiten zu lassen, um die Völker in Bewegung zu bringen und den Fürsten zu manifestiren, welch' eine Gewalt dem heiligen Stuhl beiwohne. Aber kaum hat er diesen Triumph errungen, da stürzte er jählings von dem Gipfel seiner Macht. Der Papst, welcher die Ansprüche der Curie so hoch, wie nie einer vorher geschraubt, von allen Königen unbedingte Botmäßigkeit gefordert hatte, unterlag der Gewalt eines weltlichen Fürsten. — Heute erneuert Pius IX. das Jubiläum in einer Absicht, die der des Bonifaz gleicht: er will beweisen, daß die Völker seinem Befehle noch gehorsamen, ohne ihre Könige und Kaiser zu fragen, will diesen dadurch die Macht seines Wortes offenbaren. Auch Pius hat die Ansprüche des Papstthums gleich jenem unendlich hoch geschraubt, seine eigene Unfehlbarkeit zum Dogma erhoben. Ob nun auch er und seine Nachfolger dasselbe Loos haben werden, wie Bonifaz und die welche ihm folgten? Schon ist der Kirchenstaat nicht mehr Eigenthum der Kirche und der Vatican kaum besser als jener Palast, der die exilirten Väter nach dem ersten Jubiläum in Avignon aufnahm! — — Nach fünfhundert Jahren sind die Prätensionen und Zustände des Papstthums nur wenig verändert. Während Alles fortgeschritten ist im Wechsel der Zeiten, beharrt dieses allein auf seinem Fleck: Trotz bietend den Errungenschaften und Ideen der Neuzeit, der veränderten Sinnesweise der Menschen. Es ist — wie Mephistopheles sagen würde —

geblieben stets von gleichem Schlag
Und noch so wunderlich als wie am ersten Tag.

(Schl. Ztg)

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Schule zu Bodenwinkel soll zum 1. April d. J. anderweitig besetzt werden.

Dieselbe gewährt außer freier Wohnung und Feuerung, sowie einer Landnutzung von 1 Hektar 9,65 Ar mit den aus Staatsfonds gewährten Zulagen zusammen ein baares Einkommen von 683 Mk.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 17. Februar 1875.

1194) **Der Magistrat.**

In dem Concurse über das Gesellschaftsvermögen der Danziger Credit- und Sparbank C. Kempf u. Comp. hierselbst sollen auf Antrag der Gläubiger mehrere bedeutende Forderungen, die im gewöhnlichen Verfahren nicht beizutreiben gewesen, öffentlich versteigert werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin

auf den 6. März cr. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar (Zimmer No. 14) anberaumt worden, von welchem hiermit die Gläubiger, sowie Bietungslustige in Kenntniß gesetzt werden.

Eine Beschreibung der Forderungen nebst Angabe der Beweismittel liegt im Bureau V. in den Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 16. Februar 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Concurscommissar. (1137

Aßmann.

Die Stelle eines Lehrers, Cantor und Schächters ist in unserer Synagogen-Gemeinde vom 1. Mai c. vacant. Das fixirte Gehalt beträgt 600 Rmk. außer den Nebeneinkünften, die eben soviel einbringen.

Qualificirte Bewerber belieben ihre Anmeldungen an dem endstehenden Vorsteher zu richten.

Hohenstein in Ostpr., 10. Februar 1875.

Der Synagogen-Vorsteher.

H. Domnauer. (782

Das

Bank- u. Wechsel-Geschäft von

Henning & Co.

Berlin, Rothes Schloss,

empfiehlt sich zur Besorgung von An- und Verkäufen an der Berliner und anderen Börsen zu billigsten Provisionsnormen.

Ultimo Ordres werden bei genügender Caution entgegengenommen.

Städtische

Baugewerkschule

zu Stadt-Sulza

bildet **Bauhandwerker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Schlosser** ꝛc. theoretisch aus und bereitet ihre Zöglinge auf das **Examen zum einj. Militairdienste vor.** Beginn des Sommer-Unterrichts am 20. April. Auskunft und Programme durch die Direction:

1082) **W. Jeep.**

Technicum Mittweida. (Königreich Sachsen).

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction. Aufnahme: 15. April. Vorunterricht frei.

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur 3. Kl. 151. Lotterie (Zieh. 16. bis 18. März) versendet gegen baar: **Originale** ½ à 41⅚, ¼ à 20⅞ Rs. **Antheile** ⅛ à 7, 1/16 à 3½, 1/32 à 1¾ Rs. (999

Carl Hahn

in Berlin, S., Kommandantenstr. 30.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonb.

mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl (8307

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 3.

Auswärtige Aufträge, um deren Zuwendung ich ergebenst bitte, werden prompt und reell ausgeführt.

Dem Ausverkauf **zurückgesetzter Pelzwaaren** habe ich **Bysammuffen für 3 Thlr.** hinzugefügt. **Schwaan** a Elle von 5 Sgr. an. **F. A. Hoffmann,**

1146) Wollwebergasse 4

Kindermehl (Milchmehl)

bester Ersatz für Muttermilch, wird wegen seiner großen Nährkraft, leichten Verdaulichkeit und seines billigen Preises von den bedeutendsten Aerzten empfohlen. Preis pro 1 Pfund oder 32 Portionen 16 Sgr. oder 1 Mk. 60 Pf.

Albert Neumann,

Langen Markt 3. (1018

Bestes Mittel gegen

Kahlköpfigkeit

ist

Römischer Haarbalsam.

Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48. (2170

Damen, welche gesonnen sind, ihre Niederkunft in Zurückgezogenheit abzuhalten, finden passende Gelegenheit bei der Hebeamme **Radtke,** Baumgartschegasse No. 41. Verschwiegenheit selbstverständlich. (1104

An meinem Schneiderunterricht können noch einige Damen Theil nehmen.

1142) **J. Schubert,** **Fleischergasse 60a.**

P. G. 1865

postlagernd Berlin, Postamt No. 15 ist die Adresse des **gegenseitig anonymen Heirathsvermittelungs-Institut**

„Amor.“

Alles Nähere, wie der Gang der Vermittelung ist aus den zu übersendenden Prospecten zu ersehen, welche mit directer oder anonymer Adressenangabe unter obiger Adresse zu beziehen sind. Um Beifügung einer Briefmarke wird gebeten. (741

Havanna-Cigarren,

sehr feine à Mille 18, 20, 25, 30, 40 Rs., **echte Cuba-Cigarren** in Original-Bastpacketen zu 250 Stück à Mille 20 Rs. **Manilla-Cigarren** à Mille 20 Rs. **Havanna-Ausschuß-Cigarren** (Original-Kisten 500 Stück) à Mille 12 Rs. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau, Weidenstr. 22

Für Korbmacher!

Extra weißes Venagelrohr empfiehlt **G. P. Dahmer, Breitgasse 89.**

Bauholz,

in verschiedenen Dimensionen, billig zu verkaufen bei **John Petrowsky,**

1089) Neufahrwasser.

Desgleichen mehrere Schock tannene Hakenstangen.

Roggen- und Weizen-Kleie

und Futtermehl, zu haben Breitgasse No. 82 im Comtoir, daselbst die Proben. (1095

Bestellungen auf Kuh- und Bull-Kälber (Holl. Bulle mit Werderkühen seit dem Jahre 1866 gekreuzt, à Kalb 6 Tage alt, 24 Mrk. nimmt entgegen und 4 Schweine, 1 Jahr alt (engl. Race) giebt ab **Kluge,** Parschau bei Neuteich, Westpr. (8925

Von Klee und Grassaaten

wie Roth-, Weiss-, Gelb-, Schwedisch-Klee, Wundklee, franz. Luzerne, engl., ital., deutsch-Ryegras, Honiggras, Knaulgras, div. Wiesengräser, Schafschwingel, ferner ächt amer. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, Lupinen etc. halte Lager und empfehle solche zu billigsten Preisen.

F. W. Lehmann,

680) Danzig, Melzergasse 13.

Starke Wickensiebe

zum gänzlichen Reinigen des Weizens von den Wicken, **Wegebreitsiebe,** zum gänzlichen Reinigen des rothen Kleesvon der Wegebreit. empfiehlt und versendet (1002

A. Zimmer, Nakel.

Zwei neue französische Billards

stehen wegen Geschäftsaufgabe zum Verkauf. Offerten sub J. S. 3192 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (175

Ein Polys. Stutzflügel ist preiswerth zu verkaufen Vorstädt. Graben 24, 2 Tr.

Zur gefälligen Beachtung.

Mehrere schon jetzt an mich ergangene Anmeldungen auswärtiger Kauflustiger zu Gütern veranlassen mich, diejenigen Herren Besitzer, welche Willens sind, bei Beginn des Frühjahres zu verkaufen, hierdurch höflichst zu ersuchen, mir recht bald specielle Beschreibungen einzuschicken.

E. L. Würtemberg,

589) Elbing.

Wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers soll das Haus, **Elbing, Heiligegeiststraße No. 16,** (beste Lage) worin seit 50 Jahren Destillation und Schank mit bedeutendem Bierverkauf verbunden, mit Vortheil betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort verkauft oder verpachtet werden. Näheres bei

Joh. Wiebe, im Lachs.

Ein sehr schön eingebautes Gut,

⅛ **Meile von der Stadt u. direct. Eisenbahnverbindung, Areal 159 Hektar,** davon 57 Hektar **Flußwiesen,** 100 Hektar Acker, **fast alles Weizenboden, großes massives neues** herrschaftl. Wohnhaus, **sämmtl. Wirthschaftsgebäude, massiv** unter Pfannendächern, **baare Revenüen Mark 2000 jährlich,** soll mit compl. Inventar **besonderer Verhältnisse** wegen für **126,000 Mark** bei **45,000 Mark Anzahlung** mit gutem Hypotheken-Verhältniß verkauft werden durch

---

Ächten Kannenwruckensamen pro ℔ 2 Mark und Hanfsamen, verkauft das Dominium Zdrewen bei Wietzig in Hinterpommern.

7500 Mark Actien der Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik sind billig zu verkaufen. Offerten unter 1169 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 Mastochsen

stehen Czeczau bei **Rubnke** zum Verkauf.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Nürnberg	24. Febr.	nach Baltimore	**Mosel**	27. März	nach Newyork
Hermann	27. Febr.	„ Newyork	**Weser**	3. April	„ Newyork
Oder	6. März	„ Newyork	**Leipzig**	7. April	„ Baltimore
Ohio	10. März	„ Baltimore	**Rhein**	10. April	„ Newyork
Hansa	13. März	„ Newyork	**Nürnberg**	14. April	„ Baltimore
Neckar	20. März	„ Newyork	**Main**	17. April	„ Newyork
Braunschweig	24. März	„ Baltimore			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Rs, zweite Cajüte **300** Rs. Zwischendeck **90** Rs.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Rs, Zwischendeck **90** Rs.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und **Havana** anlaufend: **Köln** 9. März

Passage-Preise Cajüte **630** Rs, Zwischendeck **165** Rs.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Die in ihrer Art in Deutschland bis jetzt einzige

Peitschenfabrik

von **Schuler & Dethleffs** in **Isny** in **Württemberg,**

empfiehlt ihre wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Eleganz überall beliebten Fabrikate in Holz, Rohr und Fischbein, von den ordinärsten bis zu den allerfeinsten Sorten. Grossisten angemessener Rabatt. (590

Das internationale

Saat-Kartoffel-Geschäft

des Rittergutsbes. A. Busch zu Gr. Massow bei Zewitz in. Pr.

liefert alle empfehlenswerthen Deutschen, Amerikanischen und Englischen Kartoffel-Sorten frei bis Berlin, Stargardt in Pr. und Danzig, welche auf der eigenen Besitzung und 18 umliegenden Gütern cultivirt werden.

Es versendet gratis und franco:

1. Special-Catalog von Original-Kartoffeln 38 Sorten.
2. Illustrirten Catalog des Saat-Kartoffel-Geschäfts 123 Sorten.

Gegen Vergütigung von Rmk. 1,50 in Briefmarken franco.

3. „Das bereits in's Böhmische und Russische übersetzte, reich illustrirte Buch — der Kartoffelbau — von **A. Busch.**“ (Hp. 1561)

General-Agentur für die Pr. Preußen: **A. P. Muscate** in Danzig.

Schiffs-Auction.

Montag, den 1. März 1875, Mittags 1 Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse gegen gleich baare Zahlung in öffentlicher Auction verkaufen:

1) 1/51 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfschiff „Ida“
2) 1/51 „ „ „ „ „Ida“,
3) 1/51 „ „ „ „ „Ida“,
4) 1/64 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfschiff „Lovebird“,
5) 1/64 „ „ „ „ „Lovebird“,
6) 1/64 Antheil im hiesigen Schrauben-Dampfschiff „Blonde“,
7) 1/64 „ „ „ „ „Blonde“,
8) 1/64 „ „ „ „ „Blonde“.

Der Schlußtermin findet in obiger Reihenfolge selbigen Tages **Abends von 6 Uhr** ab in der Börse statt.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 24 Stunden nach Schluß der **Auction** und bleiben die resp. Meistbietenden bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei den Unterzeichneten zu erfahren und werden vor der **Auction** bekannt gemacht.

J. Domansky, A. Wagner,

vereidete Schiffsmakler.

655)

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actien-Gesellschaft

in **Leopoldshall-Stassfurt**

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter,** für Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden,** sowie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel saurer** und **vermooster Wiesen** und **Weiden** ihre

Kali-Düngmittel

und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält. (9543

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin wiederstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc, bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalescière) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalescière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“ —

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 69,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höhrer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein von Montlonis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichsstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande. Depots in Danzig: **Carl Schnarcke** und **J. G. Amort;** in Elbing: **W. Dückmann;** in Cöslin: **Josef Nowack;** in Colberg: **Carl Lehment;** in Stolp: **P. Eppinger.**

Ein fetter Stier, Ende Februar abzunehmen, ist zu verkaufen **Powunden II.** per **Alt Dollstadt. Kist.** (1119

20—30 Stück Schweine,

wenigstens ½ Jahr alt, sucht zum Kauf **Dom. Stresow** per **Vietzig H./Pomm.**

---

160 fette Schafe,

22 fette Schweine in Sierakowitz. Verkauf womöglich im Ganzen. (1176

Cr. 1200 C' gute eichene Bohlen, 2, 3 und 4" stark, stehen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer in **Wieck,** ¾ Ml. vom Bahnhof **Schwarzwasser. Ehlert.**

Ein Holzfeld in Schellmühl ist zu verpachten.

Näheres Olivaerthor 13. (1162

---

1 tücht. Conditorgehilfe

findet dauernde Stellung und kann zum 1. März eintreten bei **A. Winter,**

1154) Conditor am Johannisthor.

Einen Lehrling

suchen **Richd. Dühren & Co.,**

898) Danzig, Milchkanneng. No. 6.

---

2 Lehrlinge

(Söhne ordentlicher Eltern) finden in meinem **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** sofort Unterkommen. **Herrmann Ascher,**

539) Culm.

Eine Beamten-Wittwe wünscht 2 bis 3 junge Mädchen, welche die Schule besuchen, von Ostern ab in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr Divisionspfarrer **Collin,** Pfefferstadt 48, Vorm. von 10—12 Uhr. (536

Gesucht zum 1. April cr. ein gebildeter, **tüchtiger Inspector** von **H. Kook** auf **Kl. Butzig** bei Linde, Reg. Bez Marienwerder. (1178

In einem hiesigen größeren Fabrik-Comtoir findet zu Ostern ein

Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift, eine Stelle. Selbstgeschriebene Meldungen unter 1132 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine tüchtige Landwirthin mit guten Attesten versehen, älterhaft, wünscht eine Stelle bei älterhaften Damen oder Herren. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen, nur gute Behandlung. Adressen sind unter 1133 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein mit guten Attesten versehener, cautionsfähiger, unverheiratheter Gutsinspector, der seit längerer Zeit Güter selbstständig bewirthschaftet, und gegenwärtig noch auf einem größeren Gute in Stellung, sucht anderweitig zum 1. April c. Stellung. Adr. sub 1149 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein verheiratheter Inspector ohne Familie, im Besitz bester Zeugnisse über selbstständiges Wirthschaften, sucht zum 1. April Stellung. Adr. sub 1150 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Lehrling aus achtbarer Familie mit nöthiger Schulbildung. (1188

Adolph Zimmermann.

Eine gepr. Erzieherin,

die auch in der Musik unterrichtet, sucht zu Ostern eine Stelle. Gefällige Adressen nebst Angabe des Gehalts, werden unter 1184 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Es wird eine **Wirthin** für's Land gesucht, welche die herrschaftliche Küche versteht und etwas Handarbeit machen kann. Gehalt 50 Thaler.

Adr. sind unter 949 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

---

2 mosaische Materialisten und 1 mosaischer Manufakturist, welch letzterer zuletzt ½ Jahr in Berlin als Garderobier fungirte, empfiehlt

Schulz, Heiligegeistgasse 27.

---

1 Schrift-Lithographen

wünscht zu engagiren **Hermann Schwarz,** Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse No. 56. (1039

Ein höchst zuverlässiger, unverheiratheter Kaufmann in gesetzten Jahren, mit den besten Zeugnissen seiner früheren Thätigkeit, sucht für jetzt oder später Beschäftigung als **Buchhalter, Rendant, Rechnungsführer, Verwalter** ꝛc.

Gütige Offerten werden unter R. G. 1106 in der Exp. d. d. Ztg. erbeten.

Ein

Versicherungsbeamter

wird gesucht. Gefällige Meldungen unter Adresse 1190 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Für hiesige Comtoirs werden einige junge Leute von gründlicher Schulbildung als Lehrlinge zum 1. April oder früher gesucht durch

E. Klitzkowski, Mäkler,

Heil. Geistgasse 59.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** brauche ich einen jungen thätigen Gehilfen.

Danzig. (1164

W. Wiedelinski.

Tüchtige Musiker

und zwar: 1 erster Geiger, 1 zweiter Geiger, 1 Bratschist, 1 Bassist, 1 erster u. 1 zweiter Klarinettist, 1 erster u. 1 zweiter Hornist, 1 erster u. 1 zweiter Trompeter, 1 Flötist, 1 Oboer, 1 Posaunist und 1 Pauker werden sogleich fest engagirt von (1171

Louis Bauer,

Bromberg. Gammstr. 22.

Eine älterhafte Wirthin wird sogleich zur Führung einer Wirthschaft in der Nähe Danzigs gesucht.

Adressen sind in Schidlitz unter No. 55 bei der Post niederzulegen. (1170

Ein junger **Commis** (Materialist) kann zum 1. April 1875 in ein hiesiges Material- und Schankgeschäft eintreten und sich unter Angabe seiner bisherigen Stellung unter No. 1181 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Um vor dem Eintreffen der **neuen** Modelle mit den **älteren** gänzlich zu räumen, empfehle ich die noch vorräthigen wenigen

Costumes, Tuniques und seidene Rips-Paletots

zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen. Unter den zurückgesetzten Stoff-Resten größeren Maßes befinden sich noch:

Schwarze glatte und gemusterte Barèges,
glatte und façonnirte Ecru-Stoffe,
schwarze und farbige Seiden-Poplins.

W. JANTZEN.

Das dem Hospital zu St. Jacob gehörige, an der Schuitenlaake belegene Grundstück, der kleine Holländer genannt, bestehend aus einer Wind-Mahlmühle, einem neuen Wohnhause, in dem eine Krugwirthschaft betrieben wird, nebst Stall u. Scheune und ca. 102 preuß. Morgen Acker und Wiesenland, soll vom 1. April d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden und steht hiezu **Sonnabend, den 20. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Conferenz-Zimmer des Hospitals Schüsseldamm No. 63 ein Licitations-Termin an.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind täglich beim Inspector des Hospitals Schüsseldamm No. 63, Thüre 3, einzusehen, können auch gegen Vergütigung der Copialien Auswärtigen eingesandt werden. Das Grundstück ist der Nähe der Stadt wegen zur Milchwirthschaft besonders zu empfehlen.

Danzig, den 4. Februar 1875.

Die Vorsteher des Hospitals St. Jacob.
Domansky. Olschewski. Brinkman. Klawitter. (49

Auction zu Herzberg.

Dienstag, den 16. März 1875,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich zu Herzberg bei dem Gutsbesitzer Herrn Joh. Dau wegen Aufgabe der dortigen Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

16 Arbeitspferde, 2 elegante Wagenpferde (Schimmel), 1 dunkelbr. Hengst, 1 Schimmelreitpferd, 11 dreijähr., 6 zweijähr. Jährlinge, 16 Kühe und Stärken, theils frischm., theils tragend, 4 echte ostfr. Bullen, 5 starke Ochsen, 5 einjähr. Kälber, 16 Faselschweine, 1 einspänn. complett. Ponny-Fuhrwerk, 2 Halbverdeck-, 1 Spazier-, 1 kleinen Kasten-, 5 große, 2 dreispänn. Arbeits- und 1 Eggen-Wagen, 1 kleine offene Droschke, 1 Phaeton, 1 zweiräde. Wagen, 2 kleine, 1 Familien-Spazier- und 3 Arbeitsschlitten, 1 Paar Kummetgeschirre mit Silberbeschlag, 3 Gespann sehr gute lederne, und 4 Gespann hanfene Geschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Arbeitssättel, 15 diverse Pflüge, 2 Rapspflüge, 1 dreischarigen Pflug, 6 Paar eisenz. Eggen, 1 gr. runde Wege-Egge, 7 Landhaken, 1 Erdwalze, 1 Exstirpator, 1 Kleesäe-, 1 Reinigungsmaschine, 1 Rapsdriller, 1 großen Cylinder-, 1 Getreideharke, diverse Siebe, 1 neue Häcksel-, 1 Musmaschine, 1 Rübenschneider, 1 große Mangel, 2 gr. Kähne, 1 Partie Ruder, 1 Druckwerk, 2 Halbscheffelmaaße, 1 gr. Buttertonne, 2 Schrootmühl n. 1 Hirtenbude auf Rädern, Flachsbrachen, Flachshecheln, Spinnräder, Haspeln, mehrere Bienenstöcke, 1 engl. Ziehsäge, 2 Brettschneideeisen, 1 Partie altes Eisen, mehrere große und kleine Ketten, Kasten, Kisten, Hölzerzeug, 1 Flügel, Haus-, Küchen- und Stallgeräth. Ferner 1 gutes Speichergebäude, 46 Fuß lang, 28 Fuß breit, von Bindewerk, mit Bohlen bekleidet und Pfannen gedeckt, zum Abbruch.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort. (1152

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Photopraphien

von

Frl. Aglaja Orgéni

in **Visit- und Cabinetformat** (neue Aufnahme) zu haben bei

Gottheil u. Sohn,
1174) **Hundegasse 5, 2. Etage.**

Militair-Pädagogium,

Berlin. Christinenstraße No. 4.
Schnelle u. sich. Vorber. z. Offiz.-, **Fähnrichs-** (resp. **Primaner-**), **Abitur.-** u. **Freiw.-Examen.** Vorzügl. Lehrkräfte. Gute u. bill. Pens. Näh. d. Prosp.
v. Rudolphi. Maj. z. Disp. **Höhne,** Direct.

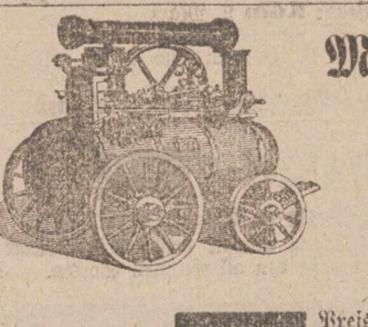
Algierer Blumenkohl, Kopf-Salat, Radieschen, Italienische Prünellen, Italienische Maronen

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4. (1197

Ein erfahrn. Buchhalter

wünscht seine freie Zeit mit Buchführen, Correspondiren (engl., franz. u. deutsch) oder ähnlichen Arbeiten auszufüllen. Adressen unter No. 1134.



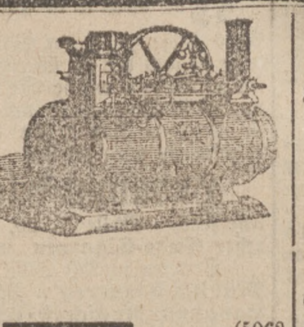
Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf
in Buckau-Magdeburg
baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen



mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
fahrbar und für stationäre Betriebe.
Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (5062

Ausstattungen

werden in kurzer Zeit sauber und gut unter besonderer Leitung einer tüchtigen Directrice angefertigt.

N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
1172) Langenmarkt 35.

Montag, den 22., und Dienstag, den 23. Febr.

kommen in dem

Gr. Ausverkauf

des zur **A. Bergschen** Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers **Portechaisengasse No. 8**

zu gerichtlichen Taxpreisen

zum Verkauf:

Garnirte und ungarnirte Damen-Winterhüte, Capotten, seidene und wollene Herren- und Damen-Tücher, Schürzen, wollene und Morgenhauben, leinene Tücher, echte und Halb-Sammete, Federn, Blumen, Seiden-Band, Sammet-Band, Herren-Shlipse, Gardinen, Kleider-Mull, Tarlatans, Buckskin-, Glacé- und Rehleder-Handschuhe, Gardinen-Nett, Seiden-Zeuge, Kragen, Stulpen.

Geöffnet von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Stroh-Hüte

werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik

August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Im Monat März kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn.	Niedrigster Gewinn.	Gewinnziehung per Jahr.
Bayerische 100-Thlr.-Loose . .	100,000 Rℓ	100 Rℓ	1
Oesterreich. 64er 100-Fl.-Loose	200,000 Fl.	190 Fl.	4
Meininger 7-Fl.-Loose	30,000 Fl.	8 Fl.	4
Russische 100-Rubel-Loose . .	200,000 Rub.	125 Rub.	2
Mailänder 10-Frcs-Loose . .	100,000 Frcs.	10 Frcs.	4
Venetianische 30-Frcs.-Loose	100,000 Lire	30 Lire	4

Ich empfehle diese Loose zum Kauf per Casse und auf Abzahlung.
Bei Kauf auf Abzahlung spielt **das ganze Loos** schon nach **Erlag der ersten** Rate zu Gunsten des Käufers.
Controle über Loospapiere übernehme ich gratis.

Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
1163) **10. Langenmarkt 10.**

Cigarren-Ausverkauf.

Versch. Rest. von Cigarr. verkaufe, um damit zu räumen, zu nachsteh. herabges. Preisen:

La Espana	früher **80**	Rℓ	jetzt **55**	Rℓ **p. M.**
Flor Menrico	= **60**	=	= **40**	= = =
Higuera	= **60**	=	= **40**	= = =
Corvus	= **40**	=	= **30**	= = =
ächt Havanna Ausschuss	= **35**	=	= **30**	= = =
Simbolo	= **30**	=	= **25**	= = =
Rio Sella	= **25**	=	= **20**	= = =
Havanna Ausschuss . .	= **20**	=	= **18**	= = =
Bajadera	= **20**	=	= $\mathbf{16^2/_3}$	= = =
La Perla	= $\mathbf{16^2/_3}$	=	= **13**	= = =
Ponton	= **15**	=	= $\mathbf{12^1/_2}$	= = =
Pinal el Rio	= $\mathbf{13^1/_3}$	=	= **10**	= = =
Lelewell	= $\mathbf{13^1/_3}$	=	= **10**	= = =
Comercio	= $\mathbf{12^1/_2}$	=	= **10**	= = =

Nach auswärts versenden Probezehntel gegen Nachnahme.

1129) **Carl Krieger, Danzig, Ziegengasse 1.**



Patentirte

Atmosphärische Gaskraftmaschine

System LANGEN & OTTO.
$^1/_4$, $^1/_2$, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.
Erprobte, billige Betriebskraft
in neuer vereinfachter Construction.
Mehr als **2000** Maschinen im Betrieb.
Gasverbrauch nur $^3/_4$ **Cubikmeter** pro Stunde und Pferdekraft.
Anstatt **Gas** auch **Petroleum**-Destillate verwendbar.
Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Ein tüchtiger, insbesondere mit Gemüsebau und Obstzucht vertrauter, unverheiratheter **Gärtner** findet sogleich Stellung in **Reimannsfelde bei Elbing.** Meldungen daselbst, wie in Elbing, Lange Hinterstraße 22. (1043

Einen jungen Mann, **Eisenhändler,** der bereits 6 Jahre in größern Geschäften als Gehilfe fungirt, sucht von sogleich oder per 1. April Stellung in einem Eisen- oder dem ähnlichen Geschäfte. Off. erb. u. 1041 i. d. Exp. d. Ztg.

Zu Ostern d. J. suche ich einige Pensionaire, welche für höhere Lehranstalten vorbereitet werden sollen. Etwaige Offerten bitte ich an mich direct zu senden.

Lippusch, Kr. Berent, 17. Februar 1875.

Sachsze,
1042) Pfarrer.

Saat-Gerste.

Sehr feine echt **Böhmische Gerste,** empfehle ich zur Saat und nehme Bestellungen entgegen. Probe liegt zur Ansicht bei mir aus. **M. Jacoby,** Neuteich.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, mit guter Handschrift und mit guten Zeugnissen versehen, sucht pr. 1. April Stellung als Lagerdiener, Comtoirist oder Expedient. Gef. Off. nimmt die Exped. d. Z. unter 1185 entgegen.

Eine Wirthin, die bereits 20 Jahre meistertheils selbstständig gewirthschaftet, in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist, darüber gute Zeugnisse hat, wünscht zum 1. April eine Stelle. Adressen werden unter 1111 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Auftrage suche ich einen **Rechnungsführer** und **Amtssecretär** gegen 600 Mark Gehalt; einen rechtschaffenen, arbeitsamen, verheir. **Gärtner** und einige gut empfohlene **Wirthinnen.**

1109) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10

Hintergasse 21 ist eine **Remise** zur Waaren-Lagerung oder auch als Stall für drei Pferde und Wagengelaß zu benutzen, nebst Heuboden zu Ostern oder Michaelis zu vermiethen. Näheres zu erfahren **Hundegasse 36,** im Comptoir eine Treppe hoch.

Ein heizbarer Unterraum oder Zimmer, parterre wird an dem Vorstädtischen Graben Danzigs zu miethen gesucht. Meld. **Gräske,** Viehmäkler, Stadtgebiet, Schweizergarten. (1186

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, mit Wasserleitung, wird zum 1. April cr. zu miethen gesucht. Adr. u. 1191 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein kleiner Laden mit großem Schaufenster in der **Breitgasse** Anfangs der Dämme zu jedem Geschäft geeignet ist zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen 1. Damm No. 37, Ecke der Breitgasse. (1180

Langfuhr 7.8 ist die für Sommer u. Winter bequem eingerichtete Wohnung mit Eintritt in den Garten und Gartenhaus anderweitig zu vermiethen.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern mit Zubehör wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. beliebe man mit Angabe des Preises i. d. Exp. d. Ztg. u. 1026 abzugeben.

Gewerbe Verein.

Dienstag, den 23. Februar, Abends, präcise 7½ Uhr, Vortrag des Herrn Prediger **Bertling** vor Damen und Herren, über **Hauseinrichtung u. Hausausstattung.** Die Erkennungskarte ist beim Eingange vorzuzeigen. **Der Vorstand.**

Reinhardt's Etablissement

in Jäschkenthal.

Heute Sonntag, den 21. Februar cr., **Auftreten meiner neu engagirten Wiener Singspiel-Gesellschaft,** bestehend aus 5 Damen und 1 Herrn, unter Leitung des Dirigenten Herrn **Schlosser.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Freundliche Einladung von
1138) **A. Reinhardt.**

Gesangverein zu Neufahrwasser.

Montag Abend 7 Uhr Gesangsübung im Saale des Herrn Käber.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden bei dem Herrn Marschalk erbeten.

894) **Der Vorstand.**

Montag, 6¾ Uhr: Gesangverein in der Gymnasial-Aula. (1151

Kaffeehaus

zum Freundschaftl. Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 21. Februar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian.**

Spliedt's Salon

in Jäschkenthal.
Sonntag den 21. Februar:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

981) **F. Keil.**

Sonntag, 21. Februar c.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale

Concert

Sophie Menter,
D. Popper.

Billets a 3 Mark u. a 2 Mark, bis 12 Uhr, bei (1124

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handl.
Langgasse 78
und Abends an der Kasse zu haben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 21. Februar 1875

Concert.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr Abds. Entree im Saale a Person 3 Sgr., Loge a Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. **Der Saal ist geheizt.**

7993) **H. Laudenbach.**

Dienstag, den 23. Februar,

Großes Concert

zum Besten des Arndt-Denkmals auf der Insel Rügen.

Stadt-Theater.

Die folgenden Gast-Vorstellungen finden außer Abonnement unter bekannter Preis-Erhöhung statt.

Sonntag, den 21. Februar. 6. Gastspiel des Fräulein **Aglaja Orgeni: Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Montag, 22. Febr. Drittletztes Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni.** Auf Verlangen: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Acten von Rossini.

Dienstag, 23. Febr. 3. Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár: Der letzte Brief.** Lustspiel in 3 Akten von Sardou. Vorher: **Mit der Feder.** Dramolet in 1 Akt von Schlesinger.

Mittwoch, 24. Febr. Vorletztes Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni,** vollständig neu einstudirt: **Der schwarze Domino,** komische Oper in 3 Akten v. Auber.

Donnerstag, 25. Febr. Drittletztes Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár.** Judith, Tragödie in 5 Akten von Hebbel.

Freitag, 26. Febr. Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung des Frl. **Aglaja Orgéni.** „Unbestimmt."

Sonnabend, 27. Febr. Vorletztes Gastspiel des Frl. **Friederike Bognár. Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von Blum. Vorher: **Die Schauspiele.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 21. Febr. **Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimo-plastischen Gesellschaft.** U. A. **Die Einquartirung, oder: Der sanfte Heinrich.** Posse in 6 Bildern.

Mittwoch, den 3. März. **Auf allgemeines Verlangen:**

Großer Maskenball.

Der Einsender der Annonce vom 28. November v. J. u. No. 5672, betreff. „Kauf einer Gastwirthschaft" wird gebeten, seine Adresse an Mühle Chmilac p. Carthaus, Friedr. Czech, einzusenden. (1182

H.! Fortschritt: Mtg., J.!! (1192

---

1 br. Commissionstasche

mit für Andere werthlosen Papieren ist verloren. Dem ehrlichen Finder der Tasche nebst Inhalt 2 Rℓ Belohnung, Langgasse 32, parterre. (1069

Verantwortlicher Redakteur **H. Rödner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.